

bildung bei einigen Pilzen (Separatabdruck aus den Berichten der naturforschenden Gesellschaft in Freiburg 1860) eine Unterstützung erhalten hat. An unzweifelhaften Pilzen sehr verschiedener Ordnungen, nämlich am weissen Brande (*Cystopus candidus*) und an einem Kartoffelpilze (*Peronospora devastatrix*) entwickeln sich aus den Sporen unter Umständen Schwärmzellen, welche denen der Algen völlig gleichen. Diese bei Pilzen bisher noch nicht beobachtete, wie es scheint aber häufig verbreitete Entwicklung ist ein neuer Beweis der grossen Verwandtschaft zwischen Pilzen und Algen und die Zoosporen der Schleimpilze stehen nicht mehr als eine isolirte Erscheinung beweglicher Zellen unter den Pilzen. Mögen daher die letzteren durch ihre amöbenartigen Schwärmer immerhin „eine ganz exceptionelle Gruppe des Pflanzenreiches“ bilden, so ist mit diesem Zugeständniss de Bary's doch ihre pflanzliche Natur unangefochten und die Mycetozen werden nach wie vor zu den echten Pflanzen zu zählen sein. (W. Z.)

Correspondenz.

(Alle unter dieser Rubrik erscheinen sollenden Mittheilungen müssen mit Namensunterschrift der Einsender versehen sein, da sie nur unter der Bedingung unbedingte Aufnahme finden. Red. d. Bonpl.)

Lithocarpus scutigera Oud. (*Quercus costata* Bl.), eine neue Art.

Dem Redacteur der *Bonplandia*.

Amsterdam, den 15. Februar 1862.

So eben empfangen ich (in meinem Lesecirkel) die Nummer 22 Ihrer Zeitschrift *Bonplandia* vom vor. Jahre, und finde auf S. 338 eine kurze Anzeige meines Schriftchens, worin ich vorläufig die Resultate meiner Untersuchungen, eine gewisse Menge javanischer Cupuliferen betreffend, niederlegte. Ref. tadelt daselbst mein Verfahren, wobei ich *Quercus costata* Bl., nachdem es mir deutlich geworden, diese Species gehöre der Gattung *Lithocarpus* an, mit dem Namen *L. scutigera* belegt habe, und meint, ich hätte besser gethan, den Artnamen Blume's nicht bei Seite zu setzen. Zur Erläuterung meines Verfahrens erlaube ich mir die Anmerkung, dass es im gegenwärtigen Falle unmöglich war, den Namen „*costata*“ für diese neue *Lithocarpus*art beizubehalten, weil dieser Terminus sich auf die kreisförmigen Erhabenheiten bezieht, womit die cupulae bedeckt sind, und dieses Kennzeichen der zweiten Art derselben Gattung (*Lithocarpus javaensis*) in gleichem, wo nicht in höherem Grade zukommt. Ein Artnamen muss wo möglich bezeichnend sein. Hätte ich meine *L. scutigera* *L. costata* genannt, so glaube ich, dass ich mich nicht nur von diesem Grundsatz entfernt, sondern sogar einen Irrweg betreten haben würde!

Es mögen diese Zeilen dazu dienen, mein Verfahren zu rechtfertigen und meiner neuen Art die Beibehaltung ihres Namens zu sichern. — Haben Sie die Güte, diesem Briefe ein Plätzchen in Ihrer Zeitschrift einzuräumen und gestatten Sie, mich hochachtungsvoll und ergebenst zu nennen

Ihren etc.

C. A. J. A. Oudemans.

(Setzt man das Prioritätsrecht bei Seite und wechselt Artnamen nur, weil sie nicht ganz passend sind oder besser auf andere Arten passen, so müssen zwei Drittel aller bekannten Pflanzen ihre Namen wechseln, was offenbar nur zu Verwirrungen führen könnte.

Red. d. *Bonplandia*.)

Vermischtes.

Kartoffelkrankheit zu verhüten. Da nach den gelehrten Forschungen und Aussaatversuchen von Tulasne das bisher für nicht fortpflanzungsfähig oder für bloss krankhafte Ueberwucherung des Fruchtknotens der Gräser gehaltene Mutterkorn gleich den Brandpilzen derselben Gewächse sich fortpflanzen lässt und zur Vermeidung des Mutterkorns also seine Entfernung aus dem Saatkorn, wie zur Verhütung des Brandes im Weizen das Tödteln der dem Saatweizen anklebenden Keimkörnerchen (Sporidien, Sporen) durch Beizen desselben nöthig und wirksam befunden ist: so wäre es möglich, dass auch die dem Kartoffelpilze (*Peronospora infestans* Gaspari-Braun) schuldgegebene Kartoffelkrankheit durch eine ähnliche oder gleiche Vorbereitung der Pflanzknollen verhütet, oder doch bedeutend vermindert würde. — Man suche daher durch Befolgung folgenden Verhaltens, sowie durch demnächstiges Erforschen und Bekanntmachen des etwaigen Erfolgs comparativer Versuche der Ausführung dessen Wirksamkeit und Zweckmässigkeit festzustellen. 1) Nasser und feuchter, oder kaltgründiger Boden ist vom Kartoffelbau auszuschliessen, oder durch Drainiren und Abzugsgräben trocken zu legen, sowie schwerer, thoniger Boden — so weit es thunlich sein möchte — durch Aufschlag und Mischung von Sand zu verbessern. 2) Frischer Mist und Jauche sind zum Düngen von Kartoffelland zu widerrathen. 3) Zu Pflanzknollen vermeide man kleine, seifige, unreife und verwende dazu nur möglichst dicke, gereifte und mehlig. 4) Man bringe diese bei frostfreier Zeit noch vor Ausbrechen der Keime an die Luft, schütze sie da nöthigenfalls durch Bedeckung oder Zurückschaffen in den Keller vor Frost und lasse sie dort an der Luft und Sonne welken, statt dass sie im feuchten und dunkeln Keller vorzeitig keimen und geschwächt werden. 5) Alsdann müssen Versuche darüber entscheiden, ob zur Tödtung jener Krankheitspilzsporen es genügt, dass man die Pflanzenknollen mit an der Luft zerfallenem Aetzkalk oder Holzrasche

oder schon mit gepulverten Holzkohlen schichtweise bestreuet und so welken lässt, oder ob sie erst mit einer der zum Beizen des Saatweizens bewährten Auflösung von Kupfervitriol oder Aetzkalk und Kochsalz gebeizt werden müssen und ist ferner zu ermitteln, welcher Grad der Stärke dieser Lösung und welche Dauer der Einwirkung dabei erforderlich und genügend sei, die Tödtung der Pilzsporen zu bewirken, ohne die Keimkraft der Knollen zu schwächen. 6) Das Kraut der von der Krankheit befallenen Kartoffeln ist zu verbrennen, nicht in den Dünger zu bringen oder auf dem Lande zu lassen, wenn dasselbe unvermeidlich im nächsten Jahre wieder mit Kartoffeln bepflanzt werden muss. (Vgl. Bonpl. IX, p. 25 u. 60.) Dr. Schlotthauber.

Pilzfäden als Ursache der blauen Milch. Das sich blau Färben der Milch, bald nachdem sie gemolken ist, hat man aus verschiedenen Ursachen abgeleitet; Robiquet aus phosphorsaurem Eisenoxydul; Fuchs, Lehmann, Bailleul und Braconnot aus der Gegenwart lebender Organismen, resp. Pflanzengebilden und Infusorien, Klaproth aus dem Genusse von Indigo oder anderer blaufärbender Substanzen. Eine der neuesten Untersuchungen ist von E. Reichard, welcher vermittelt der mikroskopischen Beobachtung in solcher blauen Milch blau gefärbte Pilzfäden entdeckte. (Archiv für Pharmacie 1860, 7, S. 25.)

Dri-Vergiftung. Ueber das sogenannte Drei oder Dri, ein eigenthümliches Vergiftungsmittel, das ein Geheimniss der Zigeuner sein soll und bei dessen Anwendung ein Zigeuner verdächtig geworden ist, giebt ein englischer Arzt folgende interessante Mittheilung: Es ist ein braunes Pulver, das aus einer Fungus-Art genommen wird und eine Unzahl von Sporen enthält. Diese Sporen haben die Eigenthümlichkeit, dass sie sich in Berührung mit lebenden animalischen Substanzen (z. B., wenn sie verschluckt werden) weiter entwickeln, und unzählige grünlich gelbe Fasern von 12—18 Zoll Länge ansetzen. Das Pulver wird gewöhnlich in ein laues Getränk gemischt, die Sporen mit diesem unmerklich verschluckt, halten sich an den Schleimhäuten fest, keimen und treiben die erwähnten Filamente zu Millionen. Letztere wachsen furchtbar rasch, erzeugen zuerst Symptome von hektischem Fieber, Husten und nicht selten fortwährendes Blutspucken, bis nach 2 oder 3 Wochen der Tod eintritt. Ein Fall dieser Art ist vor 2 Jahren in Italien von demselben Arzte beobachtet worden; erst bei der Leichenschau ward die Todesveranlassung ersichtlich. Die Fibern, deren Wachsthum durch den Tod des Individuums und den Mangel an nöthiger Wärme zum Stillstand gebracht worden war, befanden sich theilweise schon im Zustande der Zersetzung: Zwei oder drei Tage später wäre keine Spur einer Vergiftung weiter nachweisbar gewesen. — Die Analyse dieses „Drei“ weist nach dem Obenbemerkten kein eigentliches Gift nach. Kennt man den Fungus, so liessen sich doch an Thieren mit ihm Experimente anstellen, die zur Entdeckung eines wirksamen Gegenmittels führen dürften. (Z. f. N.) (Berkeley in Gardener's Chron. leugnet das Vorhandensein der Fäden nicht, bezweifelt aber sehr, dass sie einem Fungus angehören. Red. d. Bonpl.)

Rübenzucker-Fabriken in Deutschland. Es sind nun etwas über elf Decennien verflossen, seit Marggraf die Zuckergewinnung aus der Runkelrübe erfand, und prophezeite: unsere Rübe werde nach und nach das Zuckerrohr verdrängen. Seit dieser Zeit hat sich dieser Industriezweig in einer ausserordentlichen Weise entwickelt, und sind zahlreiche Runkelrübenzucker-Fabriken, mit allen Hilfsmitteln der Chemie und Mechanik ausgerüstet, überall in Deutschland entstanden, die den inländischen Bedarf an Zucker ganz oder doch nahezu decken. Nach einer mir vorliegenden Zusammenstellung zählt jetzt Deutschland 395 solcher Etablissements, wovon 130 auf Oesterreich, 265 auf die übrigen deutschen Zollvereinsstaaten kommen; von letzterer Zahl treffen auf Preussen 195, Baiern 8, Württemberg 6, Hannover 2, Königreich Sachsen 3, Baden 3, Kurfürstenthum Hessen 1, Braunschweig 13, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Köthen je 12, Anhalt-Dessau 5, Lippe-Deilmold, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Gotha, dann Schwarzburg-Rudolstadt je 1 Fabrik. (A. Z.) (Vgl. Bpl. IX, p. 241, X, p. 9.)

Kröten u. Laubfrösche zur Raupenvertilgung. Eines der verachtetsten Thiere, die Kröte, wird gegenwärtig in England zu Tausenden gekauft und sogar vom Continente importirt, weil man in ihr das wirksamste Mittel gegen die Pest der Gemüsegärten, die Raupen erkannt hat (vgl. Bpl. IX, p. 243). Ein Gleiches gilt vom Laubfrosch in Betreff der Obstbaumraupen. Ein einziger Naturalienhändler Londons hat im verflossenen Sommer 40,000 Laubfrösche, welche er aus dem Harze bezog, an Obstbaumbesitzer verkauft, und zwar das Stück mit 1 bis 2 Shilling, macht eine Summe von mehr als 20,000 fl. in Silber. (W. Z.)

Gegen schädliche Thiere. Das Journal Science pour tous giebt einen ausführlichen Artikel über die Anwendung des Chlorkalks zur Vertreibung der Ratten und Mäuse aus den Gebäulichkeiten. Das Mittel soll ganz probat sein und eben so wirksam gegen alle Arten von Insecten, welche den Pflanzen schaden, wie gegen die Raupen. Man begiesst entweder die Pflanzen mit Wasser, in welchem Chlorkalk aufgelöst, oder man mengt ihn mit Schmalz an und beschmiert mit dieser Mischung Werg, welches man um die Baumstämme hängt, die von Raupen heimgesucht sind. Nach kurzer Frist fallen die Raupen von den Aesten und wagen sich nicht mehr an den Baum. (Zeit.)

Zeitungs-Nachrichten.

Deutschland.

Hannover. Die grosse Pflanzensammlung des verstorbenen Hrn. Joh. Fried. Koch in Cöln wird unter der Hand billig abgegeben. Sie besteht aus einigen Tausend Cacteen, worunter seltene und sehr schöne Exemplare, Agaven — grün und panachirt —, Camel-

lien in allen Grössen und Sorten, Magnolien, Rhododendren, Azaleen pont., Paeonien — sin. offic. et arb. —, letztere in vielen Tausend Exemplaren, von denen einige der besten Sorten Sämlinge und noch nicht im Handel sind. — Eine grössere Sammlung von 920 Arten, der küstenländischen Flora Oesterreichs angehörend, und von 172 Arten aus der Flora von Oesterreich und Deutschland, in mehr als 18,000 Exemplaren kann entweder käuflich oder im Tausche gegen botanische Werke erworben werden. Die Redaction der Oest. bot. Zeitschrift giebt darüber nähere Auskunft. — Hauptmann Kinzl's Herbarium wurde von Dr. A. v. Pávai in Nagy-Enyed angekauft. — Auch der Besitzer des für die deutsche Flora so wichtigen Herbars von Hofrath W. D. J. Koch, Dr. Weiss, Apotheker in Nürnberg, ist unlängst gestorben, und somit wird dieses Herbar von Neuem in andere Hände übergehen.

Göttingen. Die k. Gesellschaft der Wissenschaften beging am 7. Dec. v. J. ihren Stiftungstag in herkömmlicher Weise durch eine öffentliche Sitzung und durch Vorträge. Am Schlusse der Sitzung erstattete der Secretair der k. Societät, O.-M.-R. Wöhler den Jahresbericht: Gestorben sind im verflossenen Jahre am 3. Februar im 58. Lebensjahre der Prof. der Med. Hofr. Berthold, am 17. Juni im 81. Jahre der Senior d. med. Facultät, O.-Med.-R. Conradi, am 27. Oct. im 61. Jahre der Director des Gebäudes, Hofrath v. Siebold. Von den auswärtigen Mitgliedern verlor die physik. Klasse den berühmten Anatomen und Physiologen Fr. Tiedemann am 28. Jan. zu München im 80. Lebensjahre. Seit 1816 war er Correspondent, seit 1851 Mitglied der k. Societät. Von den Correspondenten verlor die physik. Klasse den langjährigen Vorstand der Irrenanstalt zu Hildesheim, G. H. Bergmann; er starb am 20. Oct. im 81. Lebensjahre. Er war seit 1837 Correspondent der Societät. Am 13. Nov. starb John Forbes zu London, 74 Jahre alt, seit 1842 Correspondent der Societät. Zu ihren ordentlichen hiesigen Mitgliedern wurden erwählt in der phys. Klasse Prof. G. Meissner, in der math. Klasse Prof. Joh. Ben. Listing. Zu Correspondenten hat die k. Societät ernannt: für die physik. Klasse Ernst Brücke in Wien, Emil Dubois-Raymond in Berlin, Al. Braun in Berlin, Franz v. Kobell in München, Carl Ludwig in Wien, Hugo v. Mohl in Tübingen, Chr. Fr. Schönbein in Basel, Arcangelo Scaochi in Neapel, Quintino Sella in Turin und Wilhelm Vrolik in Amsterdam; für die math. Klasse Ch. Hermite in Paris und Leop. Kronecker in Berlin. — Für den November 1863 ist von der phys. Klasse folgende Preisfrage gestellt: „Da durch Hofmeister's ausgezeichnete Untersuchung die Entwicklungsgeschichte der Selaginellen zur Genüge bekannt, eine genauere Kenntniss des Wesens der Lycopodien aber bis jetzt von den Botanikern vergebens erstrebt ist, so wünscht die k. Societät, dass nach sorgfältiger Beobachtung des Keimens durch die Mittheilung neuer Versuche und mikroskopischer Abbildungen die Bedeutung der Sporen von Lycopodium nachgewiesen und ausgeführt werde, mit welcher Familie der kryptogamischen Gefässpflanzen diese Gattung wirklich verwandt ist.“ — Die Concurränzschriften müssen vor Ablauf des Septembers des bestimmten

Jahres an die königliche Gesellschaft der Wissenschaften portofrei eingesandt sein. Der für diese Aufgabe ausgesetzte Preis beträgt fünfzig Ducaten. (N. H. Z.)

— 1. Febr. Während der bedeutende Ruf und Einfluss des Directors des hiesigen k. akadem. Gartens Hofrath Dr. Bartling wohl hauptsächlich den Neubau der Gewächshäuser und desjenigen für das Herbar und die Gehülfen, sowie die Zuleitung des Leinewassers und andere Verbesserungen bei der Regierung und seine verbreitete Connection die grosse Bereicherung des Gartens an seltenen und neuen Gewächsen und deren vortreffliches Arrangiren in Gruppen der natürlichen Verwandtschaft bewirkt hat, verdankt man dem sinnigen Streben und Geschick des Gartenmeisters Giesler die sorgfältige Pflege des Gartens; derselbe hat seinem Berufe bereits schon 26 Jahre, sowie einschliesslich der früheren Zeit als Gehülfe und Obergehülfe weit über 30 Jahre ununterbrochen vorgestanden, so dass er der Erhöhung zu demselben Range und Gehalte seines Vorgängers, des verst. Garteninspectors Fischer, längst würdig gewesen ist. Bei der allgemeinen Zufriedenheit über den nunmehrigen erwünschten Zustand des botan. Gartens muss es aber dessen Vorstände wie dem Publikum sehr entmuthigend sein, zu wissen, dass das Curatorium auf das Project verfallen ist, den an die Weender Chaussee stossenden Theil des Gartens zur Grundfläche eines neu zu erbauenden Auditoriengebäudes verwenden zu wollen, bloss um den Ankauf eines geeigneteren Platzes innerhalb der Stadt zu ersparen. Abgesehen davon, dass dadurch seltene, zum Theil schon grosse und werthvolle exotische Bäume jenes Platzes, wie besonders *Gingko biloba*, *Gymnocladus canadensis*, *Gleditschia triacanthos*, *Sophora japonica*, *Tilia alba*, *Quercus pyramidalis*, *macrocarpa*, *Cerris pubescens*, *Fagus sylv. asplenifolia* etc. meist als unersetzliche Unica eingebüsst werden, so hat auch diese Lage von Auditorien ausserhalb der Stadt den späterhin unabänderlichen Nachtheil, dass die Studirenden dahin aus dem ehemaligen Laboratorium und anderen südl. Stadttheilen die ganze Stadt bis vor's Weender Thor durchrennen müssen und doch stets zu spät zur nächsten Sturde daselbst eintreffen.

Dr. Schl.

Berlin. (Gesellsch. naturforsch. Freunde. Sitzung am 21. Jan.) Hr. Braun sprach über *Isoetes lacustris* L. und *I. echinospora* Durieu, zwei früher verwechselte Arten, welche zuerst in Frankreich durch Durieu unterschieden wurden. Beide finden sich auch in Deutschland und zwar *I. lacustris* in den Seen des Schwarzwaldes, des Böhmerwaldes, in den beiden Krebsseen bei Heringsdorf auf Usedom, wo diese daselbst zuerst von Prof. Münter gefundene Art den Grund der genannten Seen mit einem dichten Teppich überzieht, in welchem zahlreiche Krebse ihren Aufenthalt suchen; ferner in dem Espenkrug-Teiche bei Danzig (von Dr. Klinckmann entdeckt), im Einfelder See in Holstein (Prof. Nolte). *I. echinospora* wurde von dem Vortragenden im Feldsee des Schwarzwaldes, von Professor De Bary im Titisee daselbst, welche beide Seen auch *I. lacustris* beherbergen, gefunden. Herr Karsten legte Gesteine aus der Provinz Caracas in Venezuela vor, die als Beleg für das jugendliche geognostische Alter jener Gegend dienten. Sie waren von dem Redner

in den Umgebungen von Ortiz und Parapara an der Grenze der Ebenen des Oronoko und der Gebirgsregion gesammelt, enthalten Orbituliten, Spatangen, Exogyren, Terebrateln und Ammoniten und gehören sämmtlich der Tertiär- und Kreideformation an. — Ferner sprach derselbe über die Bedeutung des von De Candolle, Bischoff und Lindley als zweiten Cotyledon betrachteten Organs des Grasembryo, das von bedeutender Grösse bei der Olyra und Hydrochloa vorkommt, auch beim Weizen und Hafer zu erkennen ist, jedoch nach Karsten nicht mit Recht als zweiter Samenlappen genommen, vielmehr als Anhangsgebilde des wirklich einzeln stehenden Samenlappens anzusehen ist. Herr Peters legte eine neue Art der Gattung *Hemifractus*, *H. fasciatus* aus Centralamerika vor, welche das einzige Beispiel von Fröschen mit Unterkieferzähnen liefert, und zeigte, wie die vielfach angefochtene, von Wagler gegebene Beschreibung eine durchaus richtige und naturgetreue ist. — Hr. Jessen aus Eldena gab eine Uebersicht über die Geschichte der Blattstellungslehre und knüpfte daran die Grundzüge einer neuen auf die Entwicklungsgeschichte der Pflanze gestützten Theorie. Er hob hervor, wie Aristoteles die Blattstellung kaum berührt, wie Leonhard Fuchs im 16. Jahrhundert gelegentlich, Samuel Browne im 17. durchgängig und systematisch den Quincunx, die Stellung im Kreuzverbande beschrieben hat, wie Calandrini und nach ihm Bonnet die Spirale als Princip der Blattstellung ansah, wie dann Schimper dieses Princip durchführte und nach ihm Alexander Braun vorzugsweise den Gegenstand bearbeitete. Dieser jetzt geltenden Spiraltheorie setzte er die Beobachtung entgegen, dass sich bei manchen Dicotyledonen aus der paarigen Stellung der Samenlappen die gewöhnliche fünfzeilige Stellung der zerstreuten Blätter entwickelt, indem sich über dem ersten Blatte unter Gabelung der Gefässbündel zwei Blätter ausbilden, über dem zweiten Blatte aber und den beiden Samenlappen nur je eins, während ebenso eine 6-, 7-, 8-...zeilige Stellung durch die auch von Wiesner in Wien nachgewiesene wiederholte Gabelung entsteht. Er wies darauf hin, dass man, sobald diese Beobachtung bestätigt sei, solche verschiedenwerthige Blätter nicht mehr in eine Spirale oder einen Cyclus einreihen könne, sondern diese Bezeichnung aufgeben müsse. Er erklärt ferner die Entstehung der folia terna durch Ausfall eines Blattes, das dem nächst unteren Paare angehört. — Hr. Braun bemerkte, dass die Ableitung der Spiralstellung aus der paarigen auch von Dutrochet versucht worden sei, sich aber schon deshalb nicht durchführen lasse, weil eine ganze Abtheilung des Pflanzenreichs, die der Monocotylen, nicht mit paariger Blattstellung beginne. Aus der Theilung der Gefässbündel könne man nicht auf die Entstehung der entsprechenden Blätter durch Theilung schliessen, da die Gefässbündel später als die Blätter entstehen.

— Freunde der Botanik unterlassen wir nicht, auf ein so eben erschienenenes Prachtwerk aufmerksam zu machen: Die botanischen Ergebnisse der Reise Sr. k. Hoheit des Prinzen Waldemar von Preussen in den Jahren 1845 und 1846. Durch Dr. Werner Hoffmeister, Leibarzt Sr. k. Hoheit, auf Ceylon, dem Hi-

malaya und an den Grenzen von Tibet gesammelte Pflanzen, beschrieben von Dr. Fr. Klotzsch und Dr. Aug. Garcke. 43 Bogen Fol. Text. Mit 100 lithogr. Tafeln. Preis geb. 20 Thlr. Berlin, Verlag der kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruck. (R. Decker). Durch Se. k. Hoh. den Prinzen Admiral Adalbert von Preussen wurde dem Dr. Fr. Klotzsch der ehrenvolle Auftrag, die auf dieser Reise durch den Dr. W. Hoffmeister gemachten Pflanzen-Sammlungen zu bearbeiten und zu publiciren, um den wissenschaftlichen Kreisen auch das zu erschliessen, was in diesem Bereiche der Naturwissenschaft erzielt worden war. Nachdem fast ein Decennium mit der Anfertigung der Abbildungen verfloßen war, ging Dr. Klotzsch an die Ausarbeitung des Textes, nicht ahnend, dass ihn der Tod so bald ereilen würde. Es war ihm nur vergönnt, den bei weitem kleinsten Theil, die Beschreibung der Monocotylen, zu vollenden. Dr. A. Garcke wurde mit der Fortsetzung der Bearbeitung beauftragt. Er glaubte, die dem Werke gestellten Grenzen weit zu überschreiten, wenn er die Dicotylen in derselben Ausdehnung behandelte. Daher wurde für angemessen erachtet, nur die zur Abbildung ausgewählten neuen Pflanzen zu beschreiben und die übrigen bloss dem Namen nach ohne Diagnose aufzuführen. Auf diese Weise konnte auch für eine vollständigere Beschreibung der neuen Arten Sorge getragen werden. Dr. Garcke glaubt, ungeachtet der etwas verschiedenen Form, im Sinne des Verbliebenen gearbeitet zu haben. Die Ausstattung ist splendid.

— Von Seiten des landwirthschaftlichen Ministeriums ist die Errichtung eines landwirthschaftlichen Museums hier in Berlin beschlossen worden.

— Das Mitglied der preussischen ostasiatischen Expedition, Dr. H. Maron, hat dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten einen Bericht über die japanische Landwirthschaft erstattet. Das Gesamtbild, welches sich dem europäischen Landwirth aufrollt, ist, nach dem Berichterstatter, auch heute noch ein ausserordentlich anregendes. (Fr. J.)

— Im Berliner wissenschaftlichen Verein hielt am 25. Jan. Dr. Carl Jessen von Eldena über Albertus Magnus, Deutschlands erstem Naturforscher (1193 bis 1280), einen Vortrag. Die Herausgabe von dessen Werken ist jetzt mit Unterstützung der Berliner Akademie und der preuss. Regierung vorbereitet, zu welchem Behufe auch Dr. Jessen vom Könige von Preussen die nöthigen Geldmittel angewiesen erhielt, um die in England (Cambridge und Oxford) befindlichen Handschriften Albert des Grossen zu vergleichen.

Königsberg, 12. Jan. Der letzte Sturm, welcher in der ersten Hälfte des Dec. wüthete, hat an der Ostseeküste bei Rothenen, zwischen Fischhausen und Brüsterort, unweit German gelegen, für 7500 Thlr. Bernstein ausgeworfen. An dem Gewinne participiren die verschiedenen Eigenthümer in Rothenen. Den kleinsten Antheil hat ein armer Fischer, doch sind auf ihn noch immer 200 Thlr. gekommen. — Ebenso fing das neue Jahr für die Strandbewohner glücklich an, indem die letzten Stürme grosse Quantitäten von Bernstein zuführten, den Bewohnern bei Rauschen eine Ernte, die auf 6000 Thlr. geschätzt wird. (W. Z.)

Elberfeld, 31. Jan. Die Regierung hat dem Direc-

tor an unserm Realgymnasium, Dr. Fuhlrott, in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Anstalt und für die Wissenschaft das Professor-Diplom ertheilt.

Hamburg. Nachdem schon seit mehreren Jahren kein Obst aus Amerika nach Hamburg gesandt war, ist dasselbe in letzterer Zeit von dort in solcher Menge angekommen, wie früher noch niemals. Namentlich gilt dies von frischen Aepfeln, wovon an 3500 Fässer angelangt sind. Diese Aepfel sind ausgezeichnet saftig und wohlschmeckend, jedoch zum Theil sehr schnell dem Verderben unterworfen. Eine andere Frucht, die zum ersten Male von Amerika angekommen ist, sind Preisselbeeren. Dieselben haben die Grösse von Haselnüssen. (W. Z.)

Gotha, 20. Febr. Nach einer telegraphischen Nachricht aus Bengasi war Herr M. v. Beurmann am 13. Febr. nach dem Innern aufgebrochen. Von Chartum ist ein Schreiben des Hrn. M. B. Hansal vom 17. Dec. 1861 eingetroffen, nach welchem derselbe gegen die Mitte desselben Monats mit den naturhistorischen Sammlungen dort angelangt war, während Munzinger und Kinzelbach im Januar erwartet wurden. — Der Herzog von Coburg ist am 6. d. M. in Alexandrien eingetroffen. Die Ueberfahrt wurde bei fortdauernd widrigem Winde zurückgelegt. (A. Z.)

Wiesbaden. Die Einwohner von Ems haben dem in weiteren Kreisen rühmlich bekannten Hofrath Dr. Spengler, Badearzt zu Ems und Mitglied der K. L.-C. Akademie, zu Weihnachten „als ein Zeichen der Anerkennung seiner vielen Verdienste um Ems“ durch eine Deputation einen prachtvollen silbernen Pokal mit folgender Inschrift überreichen lassen: „Amici Emsenses amico merito Hofrath Dr. L. Spengler. Fest. Nat. Dom. 1861. Virtuti corona!“ (Fr. J.)

Marburg. Prof. Dr. A. Wigand ist zum ordentl. Prof. der Botanik und Director des botanischen Gartens an hiesiger Universität ernannt worden. (Bot. Z.)

Karlsruhe. Diesmal ist es Karlsruhe, das Floras liebe Kinder zu einem Wettkampfe der Schönheit von nah und fern zu vereinigen gedenkt, wie es in Süddeutschland leider nur zu selten geboten wird, nämlich eine Blumenausstellung in grösserem Maassstabe. Eine solche wird zu Karlsruhe in den grossherzogl. Wintergärten vom 27. April bis 10. Mai d. J. unter Leitung des dortigen Vorstandes (Garteninspector Mayer) abgehalten werden. Nach dem vorliegenden Programm und der Gewährleistung der Anstalt selbst zu urtheilen, darf man wohl Ausserordentliches erwarten, zumal, wie wir vernehmen, nicht nur ausgezeichnete Anstalten Deutschlands, sondern auch das benachbarte Frankreich, die Schweiz und Belgien sich betheiligen werden. (A. Z.)

München. Hier ist jetzt ebenfalls eine Gesellschaft zur Begründung eines zoologischen Gartens zusammengetreten.

— Dr. Emil Harless, ord. Prof. an der medic. Facultät, als Physiolog rühmlich bekannt, starb hier am 16. Febr.

Wien. (K. k. Akademie der Wissenschaften. Sitzung der math.-naturw. Kl. am 9. Jan. 1862.) Prof. Unger theilt die Resulte der Untersuchung eines Ziegels der alten egyptischen Stadt Eileithyia mit. Die organischen, noch erkennbaren Reste dieses Ziegels bestanden aus

verschiedenen pflanzlichen und thierischen Theilen, unter denen 8 Pflanzenarten noch bestimmt werden konnten. Sie unterscheiden sich nicht von den Pflanzen, welche noch jetzt in Egypten und Nubien vorkommen und da angebaut werden. Mit Berücksichtigung des Alters dieses Ziegels, dass sich auf 3500 bis 4000 Jahre beläuft, ergiebt es sich, dass Egypten seit jener Zeit wenig oder gar nicht Aenderungen der Vegetation und des Klimas erfuhr. Prof. Unger hofft durch ausgehntere Untersuchungen dieses Materials, das er sich aus Egypten zu verschaffen suchen wird, neue Aufschlüsse über die einstmalige Flora dieses mächtigen Culturlandes zu erlangen. (W. Z.)

— (Sitzung am 16. Jan.) Dr. Daubrawa, Apotheker in Mährisch-Neustadt, übersendet eine Abhandlung, betitelt: „Zur Conservirung organischer Substanzen.“ — Hr. Director Fenzl überreicht eine Abhandlung: „Ueber Ausgaben und Handschriften der medicinisch-naturhistorischen Werke der heil. Hildegard“ von Hrn. Dr. C. Jessen in Eldena bei Greifswald.

— (K. k. geol. Reichsanstalt. Sitzung vom 7. Jan.) Hr. D. Stur, schon seit längerer Zeit beschäftigt, das reiche Material an Pflanzenabdrücken, welche sich unter den Sammlungen der k. k. geol. Reichsanstalt befinden, zu ordnen und zu bestimmen, legte drei kürzlich eingelangte Suiten fossiler Pflanzenreste vor. Die erste enthält Abdrücke aus dem Steinkohlenbecken von Miröschau in Böhmen, eingesendet von Hrn. Storch, die zweite rührt von Hrn. Feistmantel her und enthält Pflanzen aus den Kohlenbecken von Bras und Swina; die dritte Sammlung sendete Prof. Braun, sie besteht aus Abdrücken, welche sich in den Sandsteinen und Mergeln von Saserberg südlich von Bayreuth finden. — Eine weitere Mittheilung bezog sich auf eine Herrn Hofrath Haidinger zugekommene Reclamation von Prof. Ettingshausen, betitelt: „Ueber die Entdeckung des neuholländischen Charakters der Eocenflora Europas und über die Anwendung des Naturselbstdruckes zur Förderung der Botanik und Paläontologie, als Entgegnung auf die Schrift des Hrn. Prof. Unger: „Neuholland in Europa.“ Es wurde bestätigt, dass Ettingshausen es war, der zuerst jenen neuholländischen Charakter gewisser localer Tertiärfloren aussprach, gegenüber von Unger, der ihn als oceanisch bezeichnete. Gedruckte Belege liegen dafür vor. Am Schlusse hiess es: „Unger's hohes Verdienst kann und wird nie bestritten werden, aber eben darum dürfen wir uns in der gegenwärtigen Erhebung von Ansprüchen auf eine Priorität ihm nicht anschliessen, denn er hat ja gerade diese Ansichten lange bekämpft.“ (W. Z.)

— In der Höhlung eines Baumstammes wurden beim Durchsägen mehrere Kupfermünzen gefunden, die angeblich aus dem Jahre 1101 stammen sollen. Dieser Ast gehörte zu einer Fuhre Holz, welche ein Bahnbeamter in Fünfhaus bei Wien auf dem Holzmarkte gekauft und das in Mariabrunn gefällt worden war. In diesem Walde will man schon einige dergleichen Funde von antiken Münzen gemacht haben. Mehr als für den Archäologen ist die Sache für den Pflanzenphysiologen wichtig, der die Frage zu untersuchen hat, ob (? Red. der Bonpl.) der aufsteigende Saft des Baumes solche im

Erdboden befindliche Körper in den inneren Kanälen hinaufzutreiben vermag. (Ill. Z.)

Schweiz.

Zürich. Dr. Alexander Schläfli aus Bern, der als Oberarzt den Krimfeldzug mitmachte, sodann als Leibarzt des Pascha von Janina angestellt war und später Egypten besuchte, bereitet sich jetzt zu einer Reise nach Inner-Afrika vor, zu welcher ihm die Regierung in Zürich eine Beisteuer von 1000 Fr. giebt. (Ill. Z.)

Italien.

Turin, 6. Jan. Der berühmte venetianische Reisende Giovanni Miani, der bis zu den geheimnissvollen Quellen des Nils vorgedrungen sein soll, ist hier angekommen. Giovanni Miani, der nach dem Falle Venedigs im Jahre 1849 genöthigt worden war, seine Heimath zu verlassen, begab sich auf wissenschaftliche Reisen, da die Reiselust in seiner Familie nichts Neues ist, denn unter den berühmten Reisenden des 16. Jahrhunderts finden wir einen seiner Ahnen. (A. Z.)

— 1. Febr. Bekanntlich blühten vorigen Herbst längs der ganzen Riviera, und besonders um das herrliche Genua herum, Pflirsich-, Kirsch- und Mandelbäume zum zweitenmal in vollster Schöne. Die prachtvolle und warme Witterung dieses am Meerestegade einzigen Winters hat nun bewirkt, dass im Thal von Polcevera bei Genua, wenn nicht ganz reife, doch ausgebildete und geröthete Kirschen an den Bäumen hängen. — Ebenso wird dem Messenger du Midi unterm 15. Januar aus Marseille geschrieben: „Die Temperatur ist gegenwärtig ganz ausserordentlich. An mehren, dem Winde ausgesetzten und gar nicht geschützten Orten blühen die Bäume, namentlich Mandel-, Pflirsich- und Kastanienbäume.“

— Am 18. Nov. 1861 Abends starb hier Dr. Alex. Riberi, Senator des Königreichs, Professor der Chirurgie an hiesiger Universität, Leibarzt des Königs und der kgl. Familie, Präsident des Sanitätsraths, Grossoffizier des Mauritiusordens und des Ordens der Ehrenlegion. Die Wissenschaft hat in ihm eine tüchtige Kraft verloren; er hinterliess als Ertragniss seiner Kunst 1 $\frac{1}{4}$ Mill. Lire. Ueber eine halbe Million vermachte er der medicinischen Facultät theils für Prämien, theils für Stipendien und für ein pathologisches Museum.

Grossbritannien.

London, 3. März. Am 25. Februar starb zu Dublin Hr. James Townshend Mackay, LL. D., Curator des botan. Gartens daselbst, und Verfasser der bekannten Flora Hibernica.

— Herr Maxwell T. Masters, Lehrer der Botanik am St. Georgen-Hospital zu London, hat in dem Januar-Hefte der British and Foreign Medico-Chirurgical Review eine Abhandlung über Pflanzen-Morphologie niedergelegt, die besonders die Geschichte und den gegenwärtigen Zustand derselben ins Auge fasst. Herr Masters ist einer der eifrigsten Förderer der Morphologie in England, und seine verschiedenen Abhandlungen über dieselbe in Gardeners' Chronicle, Linnean Journal etc. geben Zeugniß von tiefer Einsicht in den Gegenstand.

— Herr Clements R. Markham, rühmlichst bekannt durch seine Reisen in Südamerika und seine

Uebersetzungen der älteren spanischen Reisewerke ins Englische, hat sich auf Wunsch der Regierung der Redaction zweier höchst wichtiger amtlicher Berichte unterzogen, die soeben in Druck erschienen sind. Beide beziehen sich auf Expeditionen zur Auffindung und Uebersiedelung nach Indien, von Chinchona-Arten. Der Eine hat Herrn Richard Spruce zum Verfasser und giebt eine ausführliche Beschreibung seiner Bestrebungen die Chinchona succirubra aufzufinden und einzuführen; der andere, kürzere, ist von Herrn Cross und bezieht sich auf dessen Reise nach der Umgegend von Loja zur Auffindung von Chinchona Condaminea. Beide Berichte sind in Her Majesty's Stationary Office zu London zu haben, und sollten in keiner botanischen Bibliothek fehlen.

— In Gardeners' Chronicle vom 1. März theilt Dr. Seemann die ihm von Prof. Göppert zugesendete Beobachtung über die Detonation bei Zamia integrifolia mit, und spricht die Hoffnung aus, dass man in England dahin einschlagende Beobachtungen machen möge. (Es ist uns soeben ein höchst interessanter Brief des Herrn Yates über den Gegenstand zugekommen, den wir in nächster Nummer geben werden. R. d. Bpl.)

— Dr. Berthold Seemann's amtlicher Bericht über die Pflanzen-Erzeugnisse und Ressourcen der Viti- oder Fiji-Inseln, an den Herzog von Newcastle gerichtet (Report on the Vegetable Productions and Resources of the Vitian or Fijian Islands, addressed to His Grace the Duke of Newcastle, Folio) ist dem englischen Parlamente vorgelegt, und auf Befehl des Unterhauses gedruckt worden. (Wir hoffen eine Uebersetzung desselben in der Bonplandia geben zu können, sobald es unser Raum erlaubt. Red. d. Bonpl.)

— Nachrichten von Fiji vom August zufolge, nimmt der Anbau von Baumwolle auf jenen Inseln bedeutend zu. Herr Jacob Storck, Dr. Seemann's Reisegefährte, hat, wie berichtet wird, geraume Strecken im Culturzustande und bepflanzt. Auch Zuckerrohr wird jetzt mehr angebaut, und grosse Ländereien sind zur Schafzucht angekauft.

— Nachrichten von Dr. Livingstone melden, dass er am Fusse der Zambesifälle Land für eine dauernde Niederlassung gekauft hat, um dort Baumwolle zu pflanzen. — Hr. Stuart, der australische Reisende, hat am 25. Oct. v. J. mit 11 Mann und 75 Pferden von Adelaide aus seine dritte Expedition angetreten, um in nördlicher Richtung das ganze Festland zu durchschneiden. (A. Z.)

— Aus Lagos (Westafrika) wird vom 10. Nov. berichtet, der König von Dahomey bereite wieder eines jener scheusslichen riesigen Menschenopfer vor, um die neue Yam- (Brotwurz-) Saison einzuweihen. Es sollen dafür nicht weniger denn 1500 Schlachtopfer bereit gehalten werden. — Vom lange vermissten Reisenden und Missionär Dr. Baikie sind endlich Nachrichten eingelaufen. Zwei Jahre lang hatte er mit einem einzigen europäischen Gefährten, fern von allen Communicationsmitteln, unter den Eingeborenen gelebt. Jetzt ist er auf dem Rückwege. (W. Z.)

— Aus Bombay, 27. Nov., meldet man: Der Maharadschah von Rewah (Provinz Allahabab), ein britischer Vassall, hat in seinem Gebiete die bisherige Abgabe von

Baumwolle abgeschafft, um den Anbau dieser Nutzpflanze zu erweitern, und in Audh hat der Maharadschah Mân Singh im Verein mit einem Engländer, Hrn. Menzies, Anstalten getroffen, dem Baumwollenbau grössere Ausdehnung zu geben; die fleissige Bevölkerung Audhs hat sich dieses Culturzweiges mit grossem Eifer angenommen. — Auf den Bahama-Inseln, namentlich auf Nassau, hat man Hoffnung, wieder mit Erfolg Baumwolle zu bauen. Die Bahama-Baumwolle stand von 1780 bis 1820 in hohem Ruf. Sie giebt zwei Ernten im Jahre, eine im December und eine andere im Juni.

— Oberst v. Siebold ist, nach der Triest. Ztg., beauftragt, die projectirte japanische Gesandtschaft an alle europäischen Höfe, mit denen Japan in Handelsverbindungen getreten, zu organisiren; sechzig Japanesen, darunter sehr Hochgestellte und Fürsten, sind schon auf seinen Rath dazu bestimmt worden, und er hofft auch, dass seinem Vorschlag gemäss das prachtvolle Dampfschiff „Lycemoo“, von 400 Pferdekraft und 300 Fuss Länge, das schönste, welches in neuerer Zeit in England gebaut worden und jetzt in Schanghai ist, vom Kaiser für den Preis von 7—800,000 Fl. zu der projectirten Reise gekauft werden würde, welches die Reise nach Europa in 3½ Monaten macht. Es war durch den Fürsten von Tsusima in einer der Conferenzen an Hrn. Dr. v. Siebold die Frage gestellt worden: „ob er geneigt sei, die Gesandtschaft nach Europa zu begleiten“, wozu er sich bereit erklärte, obgleich er seiner wissenschaftlichen Forschungen wegen lieber seinen Aufenthalt in Japan noch um ein Jahr verlängert hätte. (A. Z.) (Man darf hoffen, dass derselbe bei dieser Gelegenheit einen reichen Schatz von naturhistorischen und botanischen Ergebnissen aus jenem Lande bringen wird, die unsere Sammlungen um vieles Neue bereichern werden. Während der letzten 3 Jahre, wo Hr. v. Siebold in Japan weilte, ist er unablässig bemüht gewesen, von dort die schönsten technischen und medicinischen Gewächse für unsere Kalthäuser und Gärten einzusenden, so dass z. B. das von ihm begründete Etablissement v. Siebold & Comp. in Leyden jetzt bereits über 300 als neu bezeichnete Arten aufzuweisen hat, die daselbst cultivirt und in einem kürzlich erschienenen Verzeichnisse (Catalogue Prodrome des Plantes de Japan, introduites en Hollande dans les années 1859, 1860 et 1861) namentlich aufgeführt werden, unter denen sich indessen viele Arten finden, die längst bekannt und in deutschen Gärten vorkommen. Wir werden nächstens in der Bonplandia ein Verzeichniss aller Pflanzen bringen, welche seit Thunberg in Japan gesammelt worden sind. Red. d. Bonpl.)

— In einer Sitzung der geographischen Gesellschaft am 14. Jan. verlas der Vicepräsident, Sir R. Murchison, ein an ihn gerichtetes Schreiben von Herrn Thornton, enthaltend eine Beschreibung seiner Reise mit dem deutschen Fhrn. v. d. Decken von Mombas nach Kiléma. Ein Versuch, die schneebedeckte Spitze des Kilimandscharo ganz zu ersteigen, war ihnen misslungen. Sie veranschlagten dessen Höhe auf 15—20,000 Fuss. Herr Thornton, der sich früher als Geologe bei den Expeditionen Livingstone's betheiligte hatte, hofft demnächst nach Mombas zurückkehren zu können, um die Kohlenlager von Rabbai zu unter-

suchen. (A. Z.) (Vergleiche hierzu die Polemik über diesen Gegenstand in den neuesten Stücken des Londoner Athenaeums. Red. d. Bonpl.)

Australien.

Adelaide. Die von M'Kinlay geführte Expedition zur weitem Erforschung des südaustralischen Continents hat die bewohnten Ansiedelungen glücklich wieder erreicht. Zwölf Meilen westlich von Cooper's Creek fanden die Reisenden mehre Leichen von Weissen, an denen sich Merkmale einer Ermordung zeigten und einer der Umgekommenen hatte den Wilden augenscheinlich zur Nahrung gedient. Auch die Theilnehmer der Expedition unter Dempster berichten fast gleichzeitig, dass sie Spuren von Weissen entdeckt haben und man vermuthet in ihnen die sterblichen Ueberreste der Leichardt'schen Expedition, da Leichardt bemüht gewesen war, auf diesem Wege wieder nach den westaustralischen Ansiedelungen zu gelangen. Ueberdies wollen zwei kürzlich zurückgekehrte Reisende von Eingebornen vernommen haben, dass noch mehre der Pferde am Leben seien, welche jene weissen Männer mit sich geführt hatten. Nach der Zeit seit dem Tode jener Weissen befragt, haben diese Eingebornen dieselbe nur nach dem Wachstume ihrer Barthaare bezeichnen können. (Ill. Z.)

Melbourne, Ende Nov. 1861. Die neueste Post aus Australien bestätigt nun, dass Burke und Wills an dem Coopersflusse in Folge von Erschöpfung und Hunger gestorben sind, während Gray schon früher den Strapazen erlegen war. Der Vierte, King, wurde noch lebend unter den Wilden am 15. Sept. 1861 von A. Howitt, der zur Aufsuchung der Ueberbleibsel der Expedition ausgesandt war, aufgefunden. Er hatte sich bei denselben schon über 2 Monate lang aufgehalten und in seinem Besitze befanden sich die Tagebücher von Burke und Wills, aus denen hervorgeht, dass sie das Ziel ihrer Reise, die Küste des Meerbusens von Carpentaria am 11. Februar 1861 wirklich erreichten, nämlich unter 17° 53' südl. Br. an die Mündung eines Flusses gelangten, welcher in jenen Golf fällt. Ob dieser Strom der Albert oder Flinders sei, muss erst noch näher ermittelt werden. Wills bemerkt indessen, dass sie zwar das Meer sahen, aber den Anblick des offenen Oceans nicht erlangen konnten, obschon sie sich alle Mühe gaben, denselben zu erreichen. Sie beobachteten Ebbe und Flut und traten nach 3 Tagen auf demselben Wege die Rückreise an, die sie zumeist zu Fusse fortsetzen mussten, da sie aus Mangel an Lebensmitteln die noch übrigen Pferde und mehre Kameele zu schlachten genöthigt waren. Ihr Begleiter Gray starb unterwegs und blieb unbegraben liegen; Burke, Wills und King dagegen erreichten glücklich das Depot am Cooper's Creek den 21. April, wo sie einige vergrabene Nahrungsmittel vorfanden, die Wilh. Brahe, der ¼ Jahr auf ihre Rückkehr gewartet und sich an demselben Tage, 7 Stunden vorher, von hier entfernt, zurückgelassen hatte. Dieses Missgeschick war ihr Untergang, denn nur ihr Zusammentreffen konnte sie retten. Als alle Vorräthe und die letzten 2 Kameele aufgezehrt waren, fristeten die Unglücklichen ihr Leben mit Fischen und mit Nardoo, dem gesam-

melten Samen einer in jener Gegend viel wachsenden Wasserpflanze (Marsilea. Red. d. Bpl.). Ihr Plan war, die nächste Niederlassung in Südaustralien: Mount Hopeless, zu erreichen, welches jedoch nicht mehr gelang. Wills erkrankte und starb, während Burke mit King weiter ging, um Eingeborne aufzusuchen, aber auch dieser letzte Rettungsversuch scheiterte in Folge ihrer Schwäche; ersterer blieb liegen und verschied fast zu gleicher Zeit gegen Ende Juni 1861. Beide Leichen wurden nun, als die Hülfs Expedition unter Howitt den schon dem Tode nahen King bei einem Stamme Eingeborner wiederfand, an den von ihm bezeichneten Stellen, wo sie lagen, beerdigt: Wills am 20. Sept. und Burke, in eine englische Nationalflagge gehüllt, am nächstfolgenden Tage. Bei ersterem schnitt Howitt in einen 45 Ellen vom Grabhügel entfernten Baumstamm die Inschrift: W. J. Wills. XLV. YDS. W.-N.-W. A. H., bei letzterem am Kopfende des Grabes in einen Baum die Gedenkzeichen: R. O'H. B. 21. | 9. | 61. A. H. So endete dieses grossartige, mit so reichen Mitteln ausgestattete Unternehmen, das, obwohl es zum Ruhme der Wissenschaft seine Aufgabe vollständig erfüllt, leider ausser dem Verluste fast aller Lastthiere noch 7 Menschenopfer forderte. Der heisse Sand der australischen Wüste deckt nicht allein die Gräber Burke's, Wills' und Gray's, sondern auch jene des Naturforschers Dr. Becker und Stone's, Purzell's und Patton's von der Mannschaft. — King ist mit Howitt's Karawane nach Melbourne zurückgekehrt und die ausführlichen Berichte über ihre Erlebnisse finden sich bereits in öffentlichen Blättern abgedruckt, aus denen wir diese Notizen entnommen. — Ueber die Person des muthigen Führers der Expedition ist folgendes Nähere bekannt.

Robert O'Hara Burke wurde zu St. Clerans, in der irländischen Grafschaft Galway geboren und stand zur Zeit seines Todes im 40. Lebensjahre. Er erhielt seine Erziehung in der Heimath und machte seine höheren Studien in den Niederlanden, dann nahm er Dienste im österreichischen Heere und zwar bei den Radetzky-Husaren, war bald einer der geachtetsten Offiziere und frühzeitig Rittmeister. 1848 verliess er indess diesen Dienst, wie er später ein öffentliches Amt, welches er in Dublin bekleidete, aufgab, um auszuwandern. So kam er 1853 nach Hobart-town, welches er bald mit Melbourne vertauschte, wo er unter Mitchell eine Stelle bei der berittenen Polizei übernahm. In dieser Eigenschaft verblieb er bis Ende 1853, wo ihm ein Posten zu Karlsruhe übertragen wurde, 1854 kam er zum Beechworth-District zur Unterstützung des Polizeichefs Price und avancirte bald zum Districts-Inspector von Victoria. Während des Krimfeldzuges ging er nach England, um an demselben Theil zu nehmen. Nach der Belagerung von Sebastopol kehrte er, in seinen Hoffnungen über den Ausgang des Krieges getäuscht, wieder zu seinem Posten zurück. 1858 wurde er nach Castlemaine versetzt, wo er sich noch befand, als er zum Leiter der Expedition zur Erforschung Australiens ausersehen wurde. (Ill. Z.) (Nach den letzten Nachrichten wird in Melbourne ein gross-

artiges pomphaftes Begräbniss der inzwischen nach der Hauptstadt geschafften Leichen, sowie die Errichtung von Denkmälern daselbst vorbereitet. Red. d. Bonpl.)

— 12. Dec. Im botanischen Garten hatten wir zwei hübsche Blumen- und Früchte-Ausstellungen, denn es ist heuer die Zeit der Rosen und Kirschen. Welche Pracht der genannte Ort in diesen Frühlingstagen bietet, davon kann man sich schwerlich einen Begriff machen. Es ist seltsam schön dort; schön, weil die Natur gerade jetzt in üppigster Fülle ihre besten Gaben zeigt; seltsam, weil die Pflanzen- und Thierwelt aller Zonen dort vereinigt ist: Thränenweiden, Pappeln und Eichen stehen friedlich neben Araucarien, Palmen, Eucalypten, Acacien und Melaleuken; das schrille Geschrei der Papageien wechselt mit dem Sange der Drosseln und Kanarienvögel, schwarze und weisse Schwäne schwimmen auf dem Teiche, und das einheimische Faulthier (native bear) hängt schläfrig in seinem Käfig, während nebenan indische Affen die possirlichsten Sprünge machen. Europäische Lerchen, die freigelassen wurden, haben ihre Nester im Garten angelegt und gebrütet; nicht minder fruchtbar sind die amerikanischen Alpacas, welche sich rasch vermehren. Ueberhaupt gedeiht in diesem Lande Alles.

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm E. G. Seemann.

ANZEIGER.

Dieser Nummer liegt unser diesjähriger Katalog der **Gewächshauspflanzen** bei, den wir der Aufmerksamkeit der Herren Gärtner und Pflanzenfreunde besonders empfehlen.

Auch unser Preisverzeichniss (Nr. 20) über Freilandpflanzen, Zierbäume, Obstsorten und Flor- und Modeblumen, das Anfangs Februar ausgegeben wurde, steht auf Verlangen noch zu Diensten.

Laurentius'sche Gärtnerei

* (2) zu Leipzig.

Inhalt:

Smythea pacifica. Gen. nov. Rhamnacearum (Tab. 9). — Gemüse-Arten der Griechen. — Delostoma Lobbii, eine neue Bignoniacea von Peru. — Sind die Schleimpilze Thiere oder Pflanzen? — Correspondenz (Lithocarpus scutigera Oud. [Quercus costata Bl.], eine neue Art). — Vermischtes (Kartoffelkrankheit zu verhüten; Pilzfäden als Ursache der blauen Milch; Dri-Vergiftung; Rübenzucker-Fabriken in Deutschland; Kröten und Laubfrösche zur Raupenvertilgung; gegen schädliche Thiere). — Zeitungsnachrichten (Hannover; Göttingen; Berlin; Königsberg; Elberfeld; Hamburg; Gotha; Wiesbaden; Marburg; Karlsruhe; München; Wien; Zürich; Turin; London; Adelaide; Melbourne). — Anzeiger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [10_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): Schlotthauber Aug. Friedr., Z. W.

Artikel/Article: [Vermischtes. Kartoffelkrankheit zu verhüten. 77-84](#)